

wurde mit seinen innersten und heiligsten Empfindungen vom Publikum verspottet und verlacht. Er, der viele seiner wesentlichsten Stücke bereits geschrieben hatte, mußte sein Leben notdürftig damit fristen, daß er jahrelang am Kabarett Lieder zur Laute sang und für den „Simplicissimus“ auf Bestellung politische Gedichte schreiben mußte. Und die Folge war zuletzt ein Majestätsbeleidigungsprozeß, der ihm nach vier bitteren Monaten der Untersuchungshaft eine Festungsstrafe von vier Monaten eintrug.

Zu „Hidalla“ legte vor allem Wedekinds Gefühl, bei den Frauen nicht die nötige Beachtung zu finden, den Grund. Deshalb wollte er mit diesem Stück, wie

er den Morosini sagen läßt, „seine Person so hoch postieren, daß sämtliche Weiber kniefällig vor ihm nach Liebe jammern...“ Sein Hetmann ist eine schonungslose und tieftragische Selbstkarikatur, wie so viele seiner Figuren. Auch kommt in „Hidalla“ zum erstenmal sein zermürender Kampf mit seinen Verlegern überhaupt, und mit einem Münchener Verleger im besonderen, zur Sprache — in der Gestalt des Verlegers Launhardt, die er später in „Oaha“ noch weiter ausführte.

Nachdem ich Wedekind dann in Wien anlässlich einer von Karl Kraus veranstalteten geschlossenen Aufführung der „Büchse der Pandora“, bei der ich die Lulu spielte, kennengelernt hatte,



Phot. Held

Berühmte Darsteller in Wedekind-Rollen:
Camilla Eibenschütz, eine der ersten und rührendsten Darstellerinnen
der Wendla Bergmann in „Frühlings Erwachen“.